Schaf und Pudel.

Zur Weide ging das stille Schaf,
Wo es den Pudel Karo traf.
Der sprach: „Dein Kleid sieht filzig aus,
Sieh meins nur, das ist schwarz und kraus;
Ein dummes Schäfchen bist du blos!“
So machte sich der Pudel groß.
Und aufrecht stellt' er sich zugleich,
Übt' manchen dummen Pudelstreich.
Das stille Schaf bescheiden spricht:
„Das hab ich und das kann ich nicht!
Doch unsre gute Hausfrau sagt,
Wenn über Frost das Kindlein klagt:
„Das weiche Tüchlein nimm geschwind,
Zieh warme Strümpfe an, mein Kind.
Du weißt, dein Schäfchen, das dich liebt,
So gern von seiner Wolle giebt;
Draus spinn' ich Garn und stricke gleich
Viel gute Sachen, warm und weich!“
Der Pudel brummte trotzig: „Nein,
Mein warmes Kleid brauch' ich allein!“
Das Schäflein brachte manches Jahr
Noch dankbar seine Wolle dar.

Der kluge Hahn.

Karre, Spaten, Hacke, Besen,
Sind so fleißig schon gewesen,
Daß der Hof, ganz rein und trocken,
Zu passiren ist auf Socken,